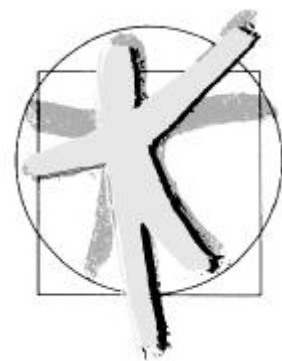


PRESSEMITTEILUNG

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER PATIENTINNENSTELLEN (BAGP)

Montag, 27. September 2004



PatientInnenstellen melden:

Patientenzufriedenheit mit DMP Diabetes sehr unterschiedlich

BAG PatientInnenstellen fordert Beschwerdemanagement

Die ersten Erfahrungen mit den DMP Diabetes sind gemacht, längst nicht alle Erkrankten sind mit der praktischen Umsetzung des Programms zufrieden.

Unumstritten bietet das Programm eine bessere Versorgung für Diabetiker, die bislang nicht medizinisch begleitet wurden. Auch eine Qualitätserhöhung des medizinischen Angebotes in Praxen mit bislang unzureichenden Kenntnissen ist zu loben.

Aber viele Patienten fühlen sich durch die Einführung des DMP gegängelt. Zunächst waren Versicherte sehr verärgert, wenn sie von übereifrigen Sachbearbeitern der Krankenkassen zur Teilnahme an dem Programm gedrängt wurden. Nachdem die ersten Erfahrungen gemacht sind, zeigt sich, dass die angestrebte einheitliche Qualitätssicherung des Programms in der Praxis nicht erreicht wird. Erfahrene Diabetiker bemängeln die unzureichenden Kenntnisse von Medizinern, die neuerdings das Schild Diabetologe an der Praxistür hängen haben.

BUNDESARBEITS-
GEMEINSCHAFT DER
PATIENTINNENSTELLEN
-GESCHÄFTSSTELLE-

AUENSTR. 31
80469 MÜNCHEN

TELEFON 089 / 76755131
FAX 089 / 7250474

e-mail:
mail@patientenstellen.de

internet:
<http://patientenstellen.de>

INFO-TELEFON:
MONTAG-DONNERSTAG
13-14 UHR

Ebenfalls schlechte Erfahrungen machen Patienten, die sich bislang von ihrem Arzt gut behandelt fühlten. Neben dem Ausfüllen der Fragebogen bleibt weniger Zeit für das wichtige Arzt-Patientengespräch.

Patienten fühlen sich durch das DMP Diabetes eingeeengt. Frau Storf, Patientenvertreterin im Gemeinsamen Bundesausschuss und selber Beraterin in einer PatientInnenstelle, fasst zusammen: "Die Standardisierung durch das DMP führt dazu, dass individuelle Krankheitsprozesse und der individuelle Umgang des Einzelnen mit der Erkrankung zu wenig berücksichtigt wird. Besonders die erfahrenen Diabetiker haben ihren persönlichen Umgang mit der Erkrankung gelernt und gehen eigenverantwortlich mit der notwendigen Versorgung um. Sie fühlen sich eingeschränkt und entmündigt. Auch das zunehmende Patienteninteresse an begleitenden ganzheitlichen Methoden wird bei dem DMP nicht berücksichtigt. Bei der Entwicklung der nächsten DMPs müssen Rückmeldungen der PatientInnen stärker berücksichtigt werden, am besten durch ein eingebautes Beschwerdemanagement."

Verantwortlich: Emmeram Raßhofer, Geschäftsstelle der BAGP